# Abendausgabe

Mr. 461 + 43. Jahrgang Ausgabe B Ir. 228

Bezugobebingungen und Angeigenpreife find in ber Morgenausgabe angegeben Redaftion: SW. 68, Cinbenftrage 3 Jerniprecher: Dontoff 202-201 Tel.-Moreffe: Sogialdemofrat Berlin 10 Pfennig

Donnerstag 30. September 1926

Berlag unb Angelgenabteilung: Befdaftegett 8% bie 5 Abr

Berleger: Bormarts-Derlag Embis. Deelin SI, 68, Cinbenfirage Jerniprecher: Donhoff 282 - 291

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

# Der Mord im Döberitzer Walde.

Der Fall Pannier im Feme-Ansichug.

In der heutigen Sihung nahm der Feme-Ausschuß des Preu-hilchen Landtages die Behandlung des Falles Pannier auf. Der Berichterstatter Abg. Kutiner (Soz.) gab zunächst in öffent-licher Sigung einen Bordericht über den Inhalt der Aften des Falles. Er wies dorauf hin, daß die Gerichtsverhandlung im Falle Bannier geheim geführt worden sei, soweit es sich um die Ber-hältnisse der Schwarzen Reichswehr handelte. Die Aften könnten aber nuhig öffentlich vorgetragen werden, denn in einer Kontroverse zwischen Staatsanwalt und Gericht habe sich sogar der Generalstaatsanwalt auf den Standpunkt gestellt, daß das Urteil nichts enthielte, weswegen man die Dessentlichkeit hätte aus-lchließen müssen. Das Kammergericht habe den Beschluß auf Aus-schließen minsten gescheden sei und durch den Biderrus eines solchen Beschlusses die Situation nur verwirrt werden könnte. Der Fall Pannier spielt dei einem

Afrbeitstommando in Eisgrund bei Doberit,

dem sogenannten Bataillon v. Senden. Leutnant Benn seitete das Batrillon, und erst furz vor dem Morde wurde es vom Leutnant v. Senden übernommen. Der eigenkliche Gründer war ein Hauptmann Gutillnecht, der stüher am oberschlessischen Seldtschung der früher in Oberschlessen unter ihm dienenden Leute vergrößerte. Diese gehörten saft ausnahmssos rechtsrodikalen Berdänden an (Witting, Ehrhardt, Nationalverdand deutschen Seute vergrößerte. Diese gehörten kationalverdand deutschen deutschen und der Mationalsozialistischen Arbeiterparteil. War semand geworden in murde er vom Berdeossiszier nach der befannten Stelle in der Ausstürftenstraße geschickt, wo Stantien und Oberseutnant Schulzistiss waren. Diese schickten den Mann dann zur Jischesse Spandau, wo er eingekleichten Ben Mann dann zur Jischesse Spandau, wo er eingekleiche kom Bataillan v. Senden blente ein Schüge Vannter, der nach dem Zeugnis seiner Borgeschten ein schüge Vannter, der nach dem Zeugnis seiner Borgeschten ein schüge Vannter, der nach dem Zeugnis seiner Borgeschten ein schüge Vannter, der nach dem Zeugnis seiner Borgeschten ein schügen Vannter und sich mehriach unersaubt von der Truppe entstent hatte. In zwei altenkundigen Fällen war er nach Berlin zu seinen Angehörigen gegangen. Er wurde dort durch den Senikatsseitbwebel Schirmann wieder ergriffen und von Schuppolizisten bezeichnete. Jum lestenmal wurde er am 2. Juni 1923, zwei Tage vor seiner Ermordung, zum Arbeitssommanda zurüdgebracht. Die Angehörigen der Truppe waren über Bannier sehreregt, und er wurde verprügelt. Durch Zeugenaussagen ist erwiesen, daß

Centnant Benn den Befehl gegeben hat, Pannier gu befeitigen.

Centinant Benn den Besehl gegeben hat. Pannier zu beseitigen. Der Schühe Alchenka my erhielt von Benn den dien stlichen Besehl, Konnier unnzubringen. Der Sonitätsseitwoedel Schirmann wurde zum Schein beaustrogt. Vannier zum Bahnhof zu bringen. Die Truppenangehörigen Schmidt, Aschnaup und Stein batten sich vorder im Franzer-Busch verborgen und der eits eine Grube ausgeworfen, in der Konniers Leichnam verscharrt werden loste. Als Schirmann mit Kannier on den Busch som, versehte Aschnaup auf Ausscherung des Feldwedels Stein dem Bannier mit einem Beil einen heftigen Schlag auf den Kopf, so dach er zusammendrach. Pannier erhielt dann noch wehrere Schläge und wurde zur Grube geschleist. Den seinen Schlag versehen ist, weit das Gericht annahm, Pannier wäre schos verweistigen worden ist, weit das Gericht annahm, Pannier wäre schos verweisten des versehen, als er diesen Schlag erhielt. Die Leiche murde dann zunächst vergroden, aber wahrschinlich auf Besehl des Oberseutnants Benn später 100 Meter vom Tatort entsernt in einer anderen 214 Meter tiesen Grube verschartt. Hierbei wirfte ein Abspert om man domit, um unbequeme Juschauer sernzuhalten. Die Angehörigen des

Rommandos, die wegen Begünstigung angeklagt waren, sind vom Gericht freigesprochen worden mit der Begründung, sie hätten nur dem Besehl ihrer Borgesehten gehorcht. Ein Fähnrich Mäder ist freigesprochen, weil er damals nicht mehr zur Formation des Leutnanis Benn gehörte und nach seiner Angabe nur als — neugieriger Zuschauer dadei gewesen ist.

Berichterster Abg. Kutiner bemerkte, daß irgendwelche positive Anhaltspunkte dafür, daß Kannier einen Berrat an der Sache der Schwarzen Reichowsehr verübt babe, von ihm nicht gefunden sein Ger berichtete sodann über die Einzelvernehmungen in der Sache Bannier. Schirmann hat zunächt zu leugnen versucht, hat aber sodann ein Geständnis abgelegt und

Centnant Benn fei der Auflifter gewefen.

Auf Grund seiner Aussagen konnte auch auf die Berbrecher gesahndet merden, zunächst auf den Polizeiwachtmeister Stein. Der Berluch, die Leiche des Pannier zu finden, blied erst vergeblich, weil Schirmann noch nicht mitgeiellt hatte, daß sie umgedettet sei. Berbattet und vernommen wurde auch der Bataillonsfeld med et Stehelberg. Bezeichnend sei, daß er vom Hauptmann Guttfnecht einen mündlich en "Besehr auf denmenn. Er hat Angaben über die Zat gemacht, die wenigstend seine Ailikaterschaft ausget Investelle prickelnen lieben. Kestaenammen wurde dann der am nächsten liber die Tat gemacht, die wenigstens seine Mittsterschaft außer Zweisel ericheinen ließen. Feltgenommen wurde dann der Leutnant Be n.n. Dieser teugnete, die Tat angestistet oder von ihr gewußt zu haben. Schirmann habe ihm nur gemeldet, daß der Gesangene Bonnier den Begleitern entrissen wurde und dann totgelchlagen worden sei. Nach der Tat habe er dem Leutnant v. Senden die Meldung erstattet. daß Bannier tot sel. Dieser dabe ihn groß angesehen und sei dann sortaesangen, ohne ein Bort zu sagen. Es sosze das Geständnis des Schirmann über die zweite Bergrabung der Leiche, auf Grund dessen die Leiche ausgegeraden wurde. Der Schüe Arnold Erwin dessen die Leiche ausgegeraden wurde. Der Schüe Arnold Erwin Schmid den zuterschaft zu und der Aussagen iestaenommen. Er and seine Täterschaft zu und den sich sosze auf de Anstitistung von Benn derwien. Er ist von Aschendung zur Teilrahme an der Tat ausgesorden worden. Zur Zeit seiner Berbatiung war Bannier beim Meckienburgischen Londbund angestellt. Schließlich dat auch der Bolizeiwachineister Stein, der zum Tode verurieit worden ist, ein Geständniseister Stein, der zum Tode verurieit worden ist, ein Geständniseister Stein, der zum Tode verurieit worden ist, ein Geständniseister Stein, der zum Tode verurieit worden ist, ein Geständniseister Stein, der zum Tode verurieit worden. Die Erwordung sei ersoszt auf Besehrt des Leutnans Benn, der

Ermordung fei erfolgt auf Briebt bes Leutnonis Benn, ber porher mit haupfmann Guttfnecht gesprochen habe.

vorher mit haupsmann Gustknecht gesprochen habe, Guittnecht batte zuwor mit Oberseutnant Schulz Rücksprache aenommen. Benn und Gustknecht bätten auch gewußt, wo die Tat begangen worden sei. Die Entscheidung sei von der Division gekommen, vom Oberseutnant Schulz. Mit Buckrucker sei darzüber nicht verhandelt worden. Hauptmann Guttknecht sei dafür gewesen, daß Annier zu töten sei. Ein weiteres Mitglied der Schwarzen Keichswochr namens Mäder, der Dienst tat als Mijutant beim Oberseutnant v. Senden, Ieugnete die Tat, hot aber später zugegeben, als Zuschauer der Tat beigewohnt zu haben. — Rach einer Mittellung des Vollzeiprösidenten, Abteilung 1a. ist, wie weiter berichtet wird, seineskellt worden, daß Schrmann, Stein, Schmidt, Stehesberg und Mäder aus dem Gestännis Briefe geschunggelt haben und Besuche empfingen, ohne Beisein eines richterlichen Beamten oder eines Beamten der Abteilung 1a. Daraushin wurden sie aus der Stadtvogtei in das Untersuch ung soge fängnis übergeführt. Unterfucungsgefangnis übergeführt.

#### Gevering, der Kampfer gegen die Reaftion. Gin frangofifdee Urteil.

Baris, 30. September. (Gigener Drabibericht.) Sauermein veröffentlicht am Donnerstagmorgen im "Matin" ein Interview mit bem preugifden Innenminifter Genering. Die turge Charatterifiit Severings, die Sauerwein ber Unterredung voranftellt, verdient minbestens das gleiche Interesse wie der Inhalt der Unterredung selbst. Severing, so erflart Sauerwein, ift ber gefürchtetste und geldmähtefte Dann Deutschlands. Er ift ein mabres Bunber, baß er noch nicht bemfelben Gefchid erlag wie Rathenau. Benn bie beutsche Republit beute noch besteht, fo verbantt fie bas gum größten Telle ihm. Mit unbegahmbarer Energie unterbrudte Gevering Die Mufftandeverfuche ber Nationaliften, fampfte gegen ihre Beheimbunde und lieft noch ben Urhebern ber Fememorbe in ber Schwargen Meichswehr fahnden. Severing ift das rote Euch für bie deutiche Nechte. Man fann wohl fagen, bag die Angrifie ber Freunde des Grafen Weftarp gegen die preufifche Regierung einzig ben 3med verfolgten, Gevering aus ber Feite gu vertreiben, mo er fich jur Berteibigung ber Republit verschanzt bat. Trog fcmanten. der Gefundheit bleibt Severing auf feinem Boften, um die Biane ber Gegner ber Republit jumichte ju machen. Er ift eine ausgesprochene Rampfernatur und macht ben Ginbrud größter Rraft und größten Freimuts.

Die Erffarungen Geveringe gegenüber Cauermein bewegen fich burchweg in ben gleichen Gebantengangen wie bie am Dittimoch von Sauerwein veröffentlichten Mitteilungen bes preufifichen Minifterprafibenten Braun. Much Gevering fprach fich über bie beutich. frangöfifche Aussohnung aus, als beren langjähriger Anhanger er fich befannt hat. Severing beionte, daß der größte Teil des deutschen Boltes die Ausschungspolitit mit Frankreich wünsche. Natürlich gebe es auch Kreife, die an der Revancheidee sesthielten. Die Berminderung bes Secresbestandes habe eine Reihe entwurgefter Elemente gurudgelaffen, Die hartnadig und verbiffen fur bie Wieberfehr ber alten Einrichtungen tampfen. Aber ihre Bahl und ibr Ginfluß nehmen taglich ab. In ber frangofiichen öffentlichen Reimung fpielten bie paterlanbifden Berbanbe eine große

Rolle. Sie feien aber lange nicht mehr bas, mas fie mabrend bes Ruhrfampfes gewesen seien. Es vergeht swar auch heute noch taum ein Sonntag, ohne daß es Zusammenstöße zwischen rechts und links gebe. Aber auch bas merbe immer feltener und ungefährlicher. blieflich flagte Gepering barüber, bag man im Mustande über Breugen immer noch eine falfche Borftellung habe. Breufen betenne fich rudfichtslos gur Republit und Beimarer Berfaffung und fel die befte Stuge ber Reicheregterung gemefen, folange dieje eine entichloffene Linkspolitit betrieben habe.

#### Das Militar verläßt Germersheim. Der Morber nach Danen gebracht.

Maing, 30. September. (BS.) Bie mir aus ficherer Quelle erfahren, ift ber Morber von Germersheim, ber frangofifche Beutnant Roueler, nachbem beim frangofifden Militargericht des Generalfommonbos in Ralferslautern burch einen beauftragten Offizier bes Armeenbertominandos aus Maing vernommen worden ift, auf Befehl bes Urmeeobertommandos nach Ranen meiterbefor. bert worden, um in feiner Deimatorganifation ben weiteren Bang bes gegen ihn eingeleiteten Berfahrens abzumarten,

Der Oberbefehlohaber ber Rheinarmee bat mit Riid. ficht auf ben Germersheimer Zwifchenfall allen Befahungsangehörigen im befehten Gebiet bas Tragen von Sivifffelbung verboten und gleichzeitig angeordnet, bag in ben bon Befagungstruppen belegien Orien bes Radits bis auf meiteres ein reger Batrouillengang in Berbinbung mit ben beutichen örtlichen Boligeibehorben eingerichtet werben foll, ber fich befonbers auf bie Birticaften beziehen foll.

Germersheim, 30. Ceptember. (2323.) Der Abtransport des 311. Artiflerieregiments ift pollendet. Seute morgen berliegen die legten Manuschaften biefes Truppenteils Germersheim gu Guf. Die Erregung in ber Bevolferung bat fich burch biefe Zatfache etwas gelegt. Bu 3mifchen fallen ift es nicht mehr getommen. 3m Befinden bes fcmer verlegten Mannes ift eine fleine Bendung gum Befferen eingetreten, boch befteht immer noch Lebensgefahr.

# Wettbewerb um die Mandschurei.

Bum ofichinefifden Gifenbahntonflitt.

Bon Dr. Artaides Abeghion.

Bieder ist ein Konflitt zwischen Tschangtsolin, dem Machthaber der Mandschurei, und der Sowjetregierung über die ost ch i n.e. sische Eisen dahn ausgebrochen. Die Marinebehörden Tschangtsolins haben die Frachtschisssliche Der Eisenbahnverwaltung auf dem Sungarisusse und die Warenlager beschlagnahmt. Auch die ganze Schulverwaltung an der ostchinesischen Eisenbahn mußte an das mandschurische Unterrichtsamt übergeben werden. Ischangtsolin hat weiter angeordnet, die mandschurischen Filialen der sowjetrusssischen Staatsdant und der Bant sür Handel und Industrie zu schließe n. Der Sowjetbotschafter in Besing. Karachan, ist gezwungen worden, China zu verlassen. Die hit sich er in hat bei der chinesischen Regierung protestiert und erklärt, daß die Handlungen der autonomen Regierung der drei chinesischen Ostprovinzen die bestehenden Berträge verlezen und der Sowjetregierung die vertrags mähig festgelegten Mechte an der Ostchinaeisen kannen. Die Mostauer Bresse bespricht diese Angelegenheit als einen neuen Bersuch politischer Eintreisung Sowjetruslands durch tapita Bieder ift ein Konflift zwischen Tichangtfolin, dem Macht-Berfuch politischer Einfreisung Sowjetruftands durch tapitaliftische Mächte, namentlich England und Japan

listische Mächte, namentlich England und Japan.
Schon im Januar 1926 hat Tschangtsolin Mahnahmen gegen die sowjetrussischen Mandschureibahnbehörden verlätzt; man verhaftete sogar den russischen Generaldirektor Jwanoss. Der Konslitt wurde jedoch bald beigelegt. Was nun in der Mandschurei vor sich geht, ist eigentlich nichts anderes als eine Wiederholung und Verschärzung des alten Konslitts um die oft dine stiche Eisen dahn, deren Ausgangspuntt die Grenzstation Mandschurei, deren Endpunkt der kreischen Wandschureia, deren Endpunkt der russische Bladiw oft of am Sillen Dzean ist. Eharbin ist Knotenpunkt: von dort aus zweigt südwärts die chinesische Oftbahn die Tschangtschung den und mit dem Endpunkt Port Arthur am Gelben Meer. Die Mandschureische Bahn mit dem Zentrum Mutden und mit dem Endpunkt Port Arthur am Gelben Meer. Die Mandschurei sit so in zwei Einflußged ist et egefellt die Kordmandschurei russisch, die Güdmandschurei sapanisch.
Sowjetruhsand hat zwar auf alle zaristischen Sonder-

Sowjetrufiand hat zwar auf alle zariftischen Sonder-rechte und Kapitulationen in China sormell verzichtet, es hat aber in Wirflickfeit die früheren ruffischen Rechte auf die Bahn, die durch das rein chinesische Mondichureigebiet die Bahn, die durch das rein chinesische Mandichureigebiet geht, und die eine Leistung der imperialistischen Bolitit des Jarismus mar, weiter bei behalten. In diesem Sinne hat auch die Sowjetreglerung, als Erd in der zarktischen, mit China zwei spezielle Berträge abgeschlossen: am 31. Mai 1924 mit der Pekinger Zentralregierung und am 20. September 1924 mit der autonomen Mandschureiregierung Tschangtsolins. Diese beiden Berträge such auf dem chinesisch-russischen Bertrag von 1896 betreisend den Bau und die Ausbeutung der chinesischen Oftdahn. Aus dem Gelagten gedt also klar hervor, daß die chinesische Bolitik Sawjetrußlands sich nicht allzuweit von dersenden Englands. Japans lands fich nicht allzuweit von berjenigen Englands, Japans

lands sich nicht allauweit von dersenigen Englands, Japans und anderer imperialistischer Mächte unterscheidet.

Rach dem Abkommen von 1924 untersieht die chinesische Oftbahn einer gemischten chinesischen dinessischen Wermaltung. Da nun schon seit Jahren in der Mandichuret Tschangt sollen unabhängig herrscht, kritt er — zumal er 1924 das Abkommen mit unterzeichnet hat — als der mirkliche Kontrahent der Kussen auf. Diese seine Stellung ist in letzter Zeit, im Jusammenhange mit der Ausdehnung seines Einslusses in Beking, noch beschitzt worden. Er will seine Macht zur Schwächung des russischen Einstußes in der Mandschrei ausnußen. Dabei stützt er sich aber auf den zu pauischen Inder auf den zu wischen des russischen, wie sich eben andere chinesische Gruppen auf Sowsetrußland stützen. Hiermit erhält also der sowsetrußische Zwischenfall einen international. Sowjetrufiand ftugen. hiermit erhält alfo ber sowjet-ruffische dinefische Zwischenfall einen international-imperialistischen hintergrund.

Trop ihrer theoretifchen Anerkennung des Gelbitbe. ftimmungsrechtes ber Bolfer und bes Bergichtes auf ruffifche Sonderrechte in fremden ganbern verbleiben boch bie Comjet. leute in ber Rorbmandichurei, wie es eben die Japaner in ber Submanbidurei tun. Richt weniger als bie anderen imperialistischen Mächte mischt sich Sowjetrufland in die inneren Angelegenheiten Chinas. Die Rolle, die Karachan hier gespielt hat, ist bekannt. Aber nicht alles wird dirett, viel wird durch

dinelifche hintermanner getan. Gegenstand der beutigen japanisch-russischen Gegensähe in der Mandschurei ist vorzugsweise die Eisen bahn politit der beiden Mächte. Während nämlich die Japaner ihr Eisenbahnneh in der Südmandschurei sortwährend vergrößern, wächst dos russische in der Nordmandschurei nicht. Die Japaner sind jeht besonders bestrebt, ihre Eisenbahnstinien in östlicher Richtung zu erweitern und sie mit nordstoreanischen Häfen zu verdinden. Sie bezwecken mit diesen nach Osten gerichteten Berbindungslinien einem Zeil des Warentransportes von der Nordmandschurei nach ihren toreanischen Häsen anzuziehen. Andererseits sollen die nach Weisen nach der chinesischen Staatsbahn Veting-Musten ableiten. In leizier Zeit unternehmen die Japaner auch Eisendahnbauten in der Richtung nach der Mongolei, dem aussichließlichen Einslußgebiet Russlands. Die Chinesen sind ihrersseits bestrebt, wenn auch nicht mit großem Erfolg, ihr Land Gegenstand ber heutigen japanifch-ruffilden Gegenfage seits bestrebt, wenn auch nicht mit großem Erfolg, ihr Land von der Herrschaft sowohl japanischer als auch russischer Eisenbahnen zu emanzipieren. Die Südmandschurei hat eine viel I größere Bevölterungsbichte als bie Rordmanbidurei.

Bor 15 bis 20 Jahren hatte die Mandichurei taum 3 Millionen Einwohner; jest jahlt fie 20 bis 25 Millionen. Die Reu-fiedlungen breiten fich vorwiegend langs ber fubmanbichurischen Eisenbahnlinie aus, also in der Einslußzone der Japaner, obschon sie aus Chinesen bestehen. Auch in wirtich astlich er Hinsicht entwickelt sich die Südmandschurei
viel rascher. Sie liesert heute Japan große Mengen landmirtschaftlicher Erzeugnisse: Reis, Bohnen, Hirse, Seide uste
Die Nordmandschurei ist bei weitem nicht mit der Südmandschurzi zu verseleichen die weiten nicht mit der Südmandschurzi zu verseleichen die weitschaftliche Rückständisseit manbichurei zu vergleichen, die wirtichaftliche Rudftandigteit des Landes vermindert ben politifchen Einfluß Sowjetruß.

Angesichts all dieser Tatsachen erhebt die Sowjet.
presse eine scharfe Kampagne gegen Tich angtsolin,
namentlich aber gegen England und Japan. "Die japa.
n isch en Agenten in der Mandschurei, schreibt die "Sswestija", "treiben eine allzu provozierende Bolitit und stoßen damit den Machthaber Musbens zum groben Bruche des Bertrages mit Sowjetrußland." Die englische Bolitit bezeichnet die "Iswestige" als eine "politische Eintreisung der Sowjetunion", von den baltischen Ländern angesangen, dis nach der Türkei, Recsien Michenisten und China

Bersien, Asghanistan und China. Was die "Iswestija" sagt, trifft allerdings zu. Aber man kann mit demselben Rechte dasselbe auch von der sowjet-russischen Chinapolitif behaupten. Diese ist nicht weniger imperialiftisch und interventionistisch jene. Der Sache ber bolichemiftischen Chinapolitit bilft es nicht, wenn Karl Rabet behauptete, Rugland verbleibe in ber Mandichuret deshalb, weil fich die anderen imperialifti-ichen Machte von dort nicht entfernen. Schon damit ftellt er den ruffifden Imperialismus mit demjenigen anderer Machte auf die gleiche Stufe. Db fie im Ramen bes Imperialismus, des Kommunismus ober der Revolution, ob fie bireft oder indirett, je be Interpention in fremde Ungelegenheiten ift Imperialismus und Annexionismus. Die Intereffen des Beltfriedens und der wirtschaftlich-tulturellen Ent-widlung der dinesischen Boltsmaffen verlangen, daß die englifche und die japanische Regierung sowohl, als auch die jowjetruffifche auf jebe Intervention verzichten und bem dine-fifchen Bolte felbft uberlaffen, feine eigene Sache burch eigene Rrafte und Mittel gu regeln.

Rarachan erklärte in Schanghai, wo er auf ber helmreife fich gurzeit aufhält: Die Sowjetunion konne fomenig wie im Insande im Aussande die Bedrückung einer Ration zugeben. Jedoch sei keine Rede davon, daß sie den Chinesen be-waffnete Hilfe leisten werde; die Rote Armee sei nur zur Berteidigung der russischen Grenzen bestimmt. Jedoch schwebe die russische Rationalitätenpolitik den Chinesen als 3 be a I por. Daß die Cowjetunion ber Rantonarmee Baffen und Munition geliefert habe, fei ein bosmillig erfundenes

#### Die kommunistische Parteidiskuffion. Rampf in ber Berliner Organifation.

Mm Dienstag hielt die Berliner Organisation ber Rommitniftlichen Bartei eine fogenannte Stadtbelegiertentonfereng ab. Ein Referat über die "Probleme des fogialiftifchen Mufbaus in ber Comfetunion" feitete nach einme fehr burftigen Bericht ber "Roten Fahne" eine langere Distuffion ein. Bon Intereffe find nur bie Abstimmung sergebniffe. Rach ben Angaben ber "Roten Gabne" fianden 935 Ranbibaten ber Mehrheit 392 Mandate ber Opposition gegenüber. Bei ber Abstimmung stimmten am ent-icheibenden Buntte 806 Delegierte für die Resolution ber Begirtoleitung und 344 Delegierte bogegen. Die Opposition hat fich gegenüber früher noch etwas verstärft, fie umfaßt ein reichliches Drittel. Diefe Abstimmung ift erfolgt, trogbem die Opposition jeden Tag in der "Roten Fahne" des Parteiverrats und der beabsichtigten Spaltung beschuldigt wird. Eine Resolution, die die Biederaufnahme von Ruth Fischer und Rassom sorberie, erhielt etwas weniger, nämlich 276 Stimmen. Alles in | Zahl von Antragen und hinderte andererseits die Steners allem zeigt das Ergebnis, wie sehr bie "Rote Fahne" im Rechte ift, pflichtigen oft, ihre Rechte auszunuhen. Wie schon wenn sie ihren Bericht mit dem Rufe schließt: "Es lebe die revo- vorher bei den Monteurauslösungen, heimarbeiterzuschlägen und futionare Ginheit ber Rommuniftifchen Bartet Deutschlands, ber Rommuniftifchen Internationale."

#### Reichsarbeitsminister und Achtflundentag. Berbindlicher Schiedefpruch auch für die Geefchiffemerften

Der Schiedsfpruch für die hamburger Safenbetriebe, der am 29. September in hamburg gefällt ift, ift vom Reichsarbeits-minifter heute für verbindlich erflatt worden.

3m Zarifftreit bei ben Geeichiffswerften ift ber Schiedsfpruch des Schlichters für hamburg vom 15. Muguft 1926 vom Reichsarbeitsminifter heute gleichfalls für perbinblich erffart worben. Der Schiedespruch, ber von ben Arbeitern abgelehnt murbe, fieht als regelmäßige Arbeitszeit ben Reunftunbentag por.

#### Der Rufmann-Gtandal. Unfrage im Breufifchen Landtag.

3m Breugischen Landtag ift folgende tieine Linfrage Leib, Ruttner und Genoffen burch die fozialbemotratische Frattion eingebracht morben:

Das Strafverfahren gegen Rugmann. Anoll hat eine Reihe fomerer Umtsmigbrauche bes früheren Staats. anwallschaftsrats, jehigen Landgerichtsrats Pelher, sowie ber Mffefforen Rugmann und Cafparn ermiefen, burch welche bie Benannten amtsunmurbig erfcheinen.

Un ben Altenichiebungen bes Rugmann haben auch Beiger und Cafpary teitgenommen, indem fie bem beutschnationalen Spionage-agenten Anoll amtliche Schriftftude aushändigten. Beiger hat bies unter Begleitumftanben getan, Die fein ichlechtes Gemiffen beutlich

Rugmann hat nacheinander und fonftematifch ben Regierungsbireftor Beif, ben Unterfuchungsausichuß bes Breu-Bifden Bandtages, ben Oberftaatsanwalt Teglaff, ben Unter. fuchungsrichter belogen und beschwindelt, er hat fich in synischer Beise bieses Treibens noch gerühmt. Caspary hat ibm Silfoftellung geleiftet und mar in die Lügenverabrebungen ber Ungeflogten Anoll und Rugmann eingeweiht, ohne davon ben Unteruchungsbehörden Mitteilung zu machen. Beiger hat in erfter Inftang unter Gib Bichtiges verfchwiegen, wie er bas ichon vor dem Soefle-Untersuchungsausschuß getan hat. Er hat namentlich über bie ihn belaftenben Begleitumftanbe ber Aftenübergabe an Anoll erft in zweiter Inftang, gezwungen burch inzwischen befannt geworbenes Beweismaterial, Mitteilung gemacht.

36 frage an:

1. Bird bie Staatsregierung mit aller Beichleunigung gegen Belger, Cafpary und Rugmann ein Difgiplinarverfahren

auf Dienftentlaffung burchführen?

2. Bird bas Staatsminifterium nachprufen, wie welt ber Sandgerichtsbirettor, frubere Oberftaatsanwalt Binbe als Borgefehter ber brei Genannten feiner Beauffichtigungspflicht nachgetommen ift?

#### Steuerfreiheit der Nachtarbeitszulagen. Weitere Bereinfachung ber Lohnftener.

Muf Grund eines Borfchlags ber fogialdemotratifchen Reichstagsfrottion bat ber Reichsfinangminifter jest eine meitere Bereinfachung ber Lobnfteuer burchgeführt. einem Erlag bom 14. September - III e 5400 - ift ein neues Berfahren bei ber fteuerlichen Behandlung ber Racht. arbeitszulagen vorgesehen.

Bisber tonnten Rachtarbeitszulagen, die in Brivatbetrieben gezahlt werden, nur auf besonderen Antrag vom Finanzamt im Einzelfall für steuerfrei ertfart werden. hierbei mußte das Borliegen beftimmter Borousfehungen vom Steuerpflichtigen nachgewiesen und von bem Finangamt nachgepruft werden. Dieje umftanbliche Regelung belaftete einerfeits bie finangamter mit einer großen

Erstattungen megen Berbienftausfall forberte auch bier bie Sogial. bemotratie meitgehende Bereinfachung. Daraufbin bat jeht ber Reichsfinangminifter angeordnet, bag Racht-arbeitsgulagen allgemein fteuerfrei bleiben follen, foweit fie ben Betrag von 1 DR. je Rachtich icht nicht überfteigen,

Da in der Regel feine höheren Rachtarbeitszulagen gezahlt merben, ift damit ihre Steuerfreiheit größtenteils durchgefest. Für bie prattifde Durchführung ber neuen Borichrift gu forgen, mirb por allem Mulgabe ber Betriebsrate und Gemert. ichaftsfunttionare fein. Erft baburch tommt ben Arbeitern eine Steuerbefreiung wirtlich zugute, auf die fie fcon lange einen gefetslichen Unspruch hatten. Die Reuregelung bringt einem großen Tell ber Arbeitericaft eine weitere Ermäßigung ber Steuer, mabrend fle gleichzeitig ben Lohnabzug in einem mefentlichen Buntte ver-

#### hatenfreugler als Erwerbelofenführer. Feftftellungen gum Bredlauer Bufammenftof.

Breslau, 29. September. (Gigener Drahtbericht.) Einer ber Guhrer ber Ermerbsfolendemoftration, bie fürglich in Breslau gu fo traurigem Bintvergießen führte, wurde unmittelbar nachher von tommuniftifcher Geite bamit entichulbigt, bag er noch nicht lange in der linteraditalen Bewegung ftebe und bis vor turgem Stabibelmmann gemejen fei. Der Ermerbslofen-"Führer" namens Brobbe beftritt bas gang energifch. Unfer Breslauer Barteiblatt ftellt aber jest feft, daß Brodde por einigen Jahren megen hatentreuglerifder Musichreitungen bereits einmal öffentlich festgestellt und bestraft murbe. Er war damals oberichtefilder Gelbitichugmann und verteidigte fich mit feinen rechtsraditalen llebergengungen.

#### Motstandsaktion für den Often. 32 Millionen Mart angeforbert.

BIB. melbet: Um ben beinglichften Rotftanben in ben oftlichen Grenggebiefen Preifens möglichft fcnell abzuhelfen, bat bie Reicheregierung in ber gestrigen Rabinettefigung beichloffen, bem Reichsrat und Reichstag einen Rachtrag zum haushalt des Reichsminifteriums bes Innern vorzufegen, in dem 32 Millionen Reichemart für beftimmie fulturelle und mirticofiliche Mufgaben in ben Ofigebieten angeforbert merben. Der Berwendungsplan ift im Einvernehmen mit ber preußischen Staatsregierung aufgestellt morben. Die Mittel follen noch in Diefem Rechnungsjahr gur Berwendung

#### Bilfe für vertriebene Giedler.

Der Reichstagsausichuß für ichleunige Magnahmen.

Der Reichstagsausschung für schleunige Mahnahmen.

In der gestigen Situng des Reichstags. Sonderaus. schusses für das Siedlungswesen wurden die Hilsemahnen sie du sies wahnen sie der vertriedenen Ansiedler des sprochen. Dabei ergab sich, daß das Reichssimanyministerium die nötigen Wittel zur Versügung gestellt und daß vom Reichsacheitsministerium ebenfalls die nötigen Vereindarungen zur schwellen Durchsehung dieser Hilsmahnahmen getrossen worden sind. Ossendar sind aber, wie aus den Erörterungen im Ausschuß hervorging, im Vollzuge noch erhabliche Berzingerungen eingetreten. Der Ausschuß war einmittig in dem Wunschuß hervorging, im Vollzuge noch erhabliche Berzingerung der ungen eingetreten. Der Ausschuß war einmittig in dem Wunsche, daß die Reichsreglerung in enger Verdindung mit der preußischen Reglerung auf sehe mur mögliche Beschwanzung der Hilserung auf sehen wen hinwirfen möge. Er hält es edenso einmültig für richtig, daß in den einzelnen Bezirfen Korumissischen einschließen gebildet werden, in denen auch die Ansiedler vertreten sind und die die ersordersichen Hilsmahnahmen selbstellen. find und die die erforderlichen Silfsmagnahmen feftftellen.

Außerdem wurde über den Stand der Siedlungsarbeit gesprochen, soweit sie vom Neich aus mitstnanziert wird. Es wurde dabei festgesiellt, daß von der Reichsregierung alles Erforderitthe getan worden ift, insbesondere bezüglich der Zurverfügungstellung ber benötigten Gelber burch bas Reichsfinangninifterium, und bog gegenteilige Mitteilungen, wie fie legthin mehrfach laut geworben

find, nicht ben Tatfachen entiprechen.

# Polizei.

Bon hermann Schuginger.

Die Polizei dat dis in unsere Tage hinein immer ein wenig im Geruch des Büttels und des Henters gestanden und et was roch ihr Kamisol immer noch nach Kommis, Altohol und Gergeantenton — wenigstens in der Unterschicht des Proletariats. Run stehen die Besuchermassen der Neichsdaupststadt vor dieser Ausstellung, dieser "Mustermesse" der Polizei und staunen in eine ihnen diese zehnstende, ganz eigenartige Wett hinein. Es ist, wie wenn diese zehntausend Polizeideamten, die aus allen Polizeirevieren der West heraus an diesem Wert mitgeschaft daben, plöglich durch den elektrischen Schiog, den ihnen ein sozialistischer Polizeirunisster mitteilt, von aller Beamtenschwere ertöst und zu srei schaffenden Künstlern gemacht worden wären. Eine geststige Funswelle vom Sender eines vom Broletariat emporgehodenen Kinisters — und der Saragraphen und des Alltagstrotts löst sich von einigen tausend forretter, scharf abgezirkelter Beamter und reist sie mit sort in das Reich der Satire und der Selbstiromie!

Ein frohes Laden und ein Schuß Lebensphilosophie liegt über dem ganzen Wert. Die Polizei bat bis in unsere Tage hinein immer ein wenig im

bem gangen Wert.

"Boligei und humor!" Wie fie baberfielgen, biefe Boligei-Gilhouetten, ihre Reviere, Richtftatten und Schloftwachen im

Polizei-Sildvietten, ihre Reviere, Richtstätten und Schlofwachen im Hintergrund, mit mächtigen Hüten und seisen Trodden, mit würdigen, auswattierten Röden und riesigen Schwertern. Selbst der Schwertern von heutzutage und der Romofelseutnant sehlt nicht dabei! Miesmachen gilt nicht! Alles lacht dazul "Roord!" Ein schwarzverseisdeter Auerbasten schwieden sider unsere Häupter. Man duckt sich schen und weiß nicht recht, tut sich sehr eine pompose Tragsdie oder ein tolles Satorspiel wis. Gewiß, das Thema ist ernst. Man schaut in die Tiesen der Wenschbeit; der Roof des Massensärders Angerstein mit seinen blutigen Fieden hängt so greisdar und so nache vor uns, daß uns das Lachen Fieden hangt jo greifbar und fo nache vor uns, daß uns das Laden vergeht. Und doch bauert die Dufternis der Mordaimolphäre nicht allzulang. Da erflärt uns ein Beamter das Zimmermodell des Massenschlächters Großmann, deutet auf einen Bogelbauer und sagt:

"Diesen Kanarienvogel hat ums Großmann bet feiner Berhaftung noch besonders ans herz gelegt! Ein befreiendes Lachen brauft über die "Mord-Abteilung" hinweg. Ober: Das Diorama eines Raubmordes im Wald. Zwischen den Büschen siegt die schrecklich verstümmelte Leiche. An den Wänden aber dudelt und pseist in den Schausästen der Jahrmarst des Lebens: Berge voll Anzeigen türmen sich auf: "Die Nachbarin, die immer alles schon seit Wochen voraus-gesehen dat —". "Der Hellscher, der nie versammt anlößlich des Wordes für sich Reklame zu machen." "Der übliche Schwachsinnige, der die Gedusd der Polizei stundenlang zerreidt!"

Die "Sinrichtung!" Gleich vier Guillotiniermafchinen stehen da in todelloser Aussuhrung, mit dem Fallbeil, dem Richtblod, dem Sack für den Kopf und was sonst noch dazu gehört. Direkt einsadend! Ein kurzes "Schwapp!" und du bist weg. In seiner Ironie aber haben die Aussteller gleich die mittelasterliche Konkurrenz des modernen Scharfrichters baneben gestellt: mächtige Schwerter gum Kapfen, Gelgen gum Sangen, Jangen gum Zwiden, Seile gum "Streden" — eine Reklame für die Todesstrofe ift bas gerobe nicht!

Die "Sexualnot unferer Zeit!" Sie hat zwar lediglich in der geschlossenen Abteilung ihre Tertretung gefunden, wirst aber gerade dort auf den Bolizisten und Journalisten, der doch die Schlogsschaftlich der Bederns derufsmäßig sennt, in dieser ungeschminkten Aufmachung, geradezu erschütternd. Ein Schrei der Not plärrt aus diesen geguälten Bräparaten, aus diesen verstümmelten und verwachsenen Genitalien, und gedietend mahnen die Zissen an den Wänden: "Seht her! Der Alfohol!" Beim Verlassen der Auskellung fällt mein Vid zusällig auf eine Wandensiellung der Polizeillung fällt mein Vid zusällig auf eine Wanddarstellung der Polizeillung in Winden über die polizeiliche Absperrung deim Oktobersesten Minden über die polizeiliche Absperrung deim Oktobersesten Vid und Vier. Der neueste Sinplizissen der "Oktobersest. Aummer" fällt mir ein von den "Oktobersestlindern", der "Easfachier", allesamt im Sussenzeut!

Wein Gott — zwei Westen scheiden sich da! Hier der Wiesenzander von anno dazumas, zwischen den Schuhmannstolossen mit der Rgl. dazerischen Pidelhaube der damalige "Polizeiherr", den man ruhig zum "Unzapsn" an den nächsten "Bierdauzn" hätte stellen können, der Kerr von Kahr — und da der sozialistische Polizeiminister mit den Ardeiterhänden und dem seinen Geschrtentops, der seine Polizeiausstellung einseitet mit dem Friedenshomnus von Jacob Kneip: "Gott! Laß den Menschen nicht wieder sinsen zum Tiert"

Mm zweifen Auforenabend ber Bolfsbubne fos Arthur So. litfcher aus feinem bemnachft ericheinenben Berte "Das unrubige Affen". Solitider ift tein deutlicher Sprecher; es ift anstrengend und mühevoll, ihm zu folgen, und es war zumindest begreislich, daß der Wunsch laut wurde, fünstig von sprachlich Geschulten die Werte des betressenden Autors vorgetragen zu hören. Das mag nun zwar in vielen Gullen geben und fogar gut und richtig fein; diesmal aber mare es unmöglich gewesen. Denn nicht auf ben Schriftfteller Soliticher tam es an - ben hatte ein geubter Rezitator gewiß zur eindrucksvolleren Wirtung gebracht —, fondern auf den Menschen, der ein Jahr lang in Listen umherreiste und überall Menschen begegnete, die er lieben konnte. Und von dieser Biebe tonnte nur Soliticher felber fprechen, mit fleinen, untermolenben Geften, mit einem leifen Erinnerungelochein und mit febr großer Bute. Sier hatte auch ber befte Borfefer einen falfden Rlang eingebracht, wenn ihm das eigene Wilsen und Erleben gesehlt hatte. Bor allem aber ware er an das Mort gebunden gewesen, von dem Holitscher sich frei fühlte. Er schob kleine, erläuternde Sahe ein, und oft war man nicht ganz sicher, ob er schon wieder vom Manulfript las ober nicht. Denn Holischer entwickelte gar keinen Autorenstifteigt las ober nicht. Denn Holischer entwickelte gar keinen Autorenschreiz. Richt sein Buch, sondern das große Erlebnis, das ihm diese Reise bedeutete, wollte er den Hörern mitteilen, das Affien wollte er ihnen zeigen, das sich in seiner Seele gespiegelt datte. Und diese Assien ist ein großes Wunder und doch ohne Fremdheit. Holischer sieht die Länder durch die Menschen, die so verschieder und doch o gleich sind, und er liebt die Länder, weil er die Menschen liebt und sieht und führt sich ihnen fremt und verteurt is wie er gefeiser liebt, und fühlt sich ihnen fremd und vertraut, so wie er zu gleicher Zeit den Menschen fremd und vertraut gegenübersteht. Es war teine laute Stunde, die man im Bürgersaaldes Rathauses erlebte, aber es war eine Stunde ohne saligen Nang, von einer ftillen, feuchtenben Ginbringlichfeit.

Jang und Ogmnafilf. 3m Bluthnerfaal tangle Poonne Tanz und Gymnastik. Im Blüthnersaal tanzte Pvonne Georgi. Jum Lobe ihrer unvergleichtichen Kunst ist beute nichts mehr zu sagen. Reben der Palucca die größte in der jussen Generation. Jene gipselnd in wuchtiger Krasientsaltung, diese in beschwingter Leichtigteit. Die Technit beider schlechthin vollkommen. Bewundernswert bei der Georgi vor allem die Listion der Beine. Die Kompositionen seltsam sprunghalt, ost ohne Uedergänge. Pieisschuss schaftlichen, State in Lornado über das Podium. Arme sausen, Haufen, Karden. Phantastische, explische Deidenschaft. Dann, plöglich: Middes Gleiten, Kniden der Limten, Sinsen, Ausammensatten. Oder: Sanste, weiche Weiten ransen sich. gewollter Effettmache. Gie tangt für fich, tangt, weil fie muß, lebt in ihren Tangen.

Ebenfalls im Bluthnerfaal eine Aufführung ber Bobe-Schule. Die Werte bes Bobeichen Spltems liegen auf bem Ge-biet gymnaftischer Korperbildung. Biele: Bestelung bes Leibes von naturwidriger Berframpjung und herausarbeiten bes lebendigen naturwidriger Berkrampjung und Herausarbeiten des lebendigen Rhythmus der Bewegung im Gegensch zum deillmäßigen metrischen Talt. Die ausdruckgynmostischen Borführungen der Gruppe, die den ersten Teil des Programms dildeten, brachten Bewegungsmotive, Schwünge, Beugungen, Stöße, die für tünstlersiche Gestattung zu nühen wären. Aber diese Eestattung mistlingt. Die wertvollen Elemente schließen sich nicht zu tänzerischen Organismen zusammen. Gang, Louf und Sprung sind ungepstegt. Den Kompositionen — "Die Steppe", "Racht und Morgen", "Walzer" — mangelt Ausbau, Gliederung und Stusjung. Das Ganze bleibt eine rein gymnostische Angelegenheit. Bewundernswert lediglich das rein Technische, die Sauberkeit und Präzision der Arbeit.

Ein Sieg der Bildungsdemofrasse. Die gurcherische Schul-innode, das demofratische Variament der Lehrer und Prosessaren aller Schulgattungen des Kantons Jürich, hat mit 646 gegen 21 Stimmen die Hochschuldilbung der Boltsichullebrer für das neue Schutgeset beschlossen. Dieser Beichluß ist dentwürdig als ein Siege der Bilbungsdemotratie, und er ist interessant beshald, weil der etste Berichterstatter der Lehrerschaft, Reallehrer Huber, Sozialbemotrat ist, ebenso der Hauptredner in der Distussion, Prosessor Robert Seidel, der bekannte Sozialpädagage und Dichter, das Allesse Milielied der I. werd ? Architecturationale in der Schweiterstationale in der Schweiterstatio altefte Mitglied ber 1. und 2. Arbeiterinternationale in der Schmel

Bad- und Weber-Unnftellung in ber Stanfebiblioffet. Die Prenti-Stantabibliothet veranftaltet aus Anlah bes Bad-Reites in ibrem grote. Schaufaale eine Ausbellung ber wichtigften Original-Daubichriften Robani Seballian Bachs und feiner Sobne fowie in bem tleinen Schaulaale eine Austiellung von Driginal-Dandschillen Carl Maria von Bebeid. Beibe Austiellungen find vom 1. bis 11. Ottober von 11 bis 3 Uhr unent.

Mufit-Abende im "Staem". In der Kunftaubstellung "Der Sturm", Balbdamer Strage 134 a. finden mabrend der gangen Sarfon an jedem Freitag — beginnend mit Freitag, den 1. Offober, abds. 8 Uhr — regelmäßig Mufitabende flatt. Die Mitwirtenden dieses erften Abends find Ugnes Den bach (All), Eva Deinig (Cello) und De. B. Ernft Bollf (Klavier).

# Ruffifch-litauischer Vertrag.

Friedenspolitit und biplomatifche Intrigen.

Das Beifpiel von Locarno macht nunmehr in Diteuropa Schule. Rach monatelangen Berhandlungen ber Comjetunion mit ben baltifden Staaten murbe geftern in Mostau ein ruffifd-litauifder Bertrag gefchloffen. Er ift ber Form nach ein Richtangriffe. patt ahnlich wie ber Rheinpatt, enthält also bie Berpflichtung, feinerlei aggreffive Handlungen gegeneinander verzunehmen. Er ist zugleich ein Reutralitätsvertrag, ahnlich wie ber "Berliner Bertrag" Deutschlands mit der Sowjetunion, mit ber Berpflichtung, einen Angreifer gegen einen ber beiben Bertragsflaaten nicht gu unterftugen. Mehnlich wie bei bem Berliner Bertrag enthalt ein hinzugefügtes Schreiben Die Feststellung, bag Litauens Bflichten ols Bunbesvolt gegenüber bem Bolterbund nicht aufgehoben mirben. Bie bei bem Berliner Bertrag ift eine Schiebstlaufel in ben Bertrag aufgenommen, die bie friedliche Schlichtung ber Streitfragen porfieht, Die Diplomatifc nicht erlebigt werben tonnen.

Seiner 3beologie nach gehort biefer Bertrag alfo in bie ftanbig machlende Bahl ber mobernen gegenfeitigen Sicherungevertrage. Sein Inhalt ift bentbar entgegengefeht ber militariftifchen Sicherungeweife burch Bunbnisabtommen und Militartonventionen, wie fie in ber Borfriegegelt faft ausschlieflich üblich maren. In biefem Sinne ift ber Bertrag ein neuer Beweis bafur, wie vollig die ruffifche Augenpolitit, im Gegenfag gur Komintern, ihre urfprünglichen revolutionaren Biele aufgegeben und fich mit ber Egifteng ber bestehenden Staaten abgefunden hat. Das im Berliner Bertrag fcudiern angefündigte Befenninis gum Schiedogebanten mird miberholt. Die Thefe, bag bas tommuniftifche Rufland teme Schlebevertrage mit fapitaliftifchen Staaten abichliegen fonne, weit es feine Schiederichter zwifden "himmel und Solle" gabe, mirb anicheinenb völlig verloffen.

Dennoch enihalt ber Bertrag eine Befiimmung, die zwar durchaus in feiner pagififtifchen Befamtlinie liegt, babei eine Spige gegen einen britten Staat enthalt. Ein endgultiges Urteil wird fich amar erft fallen laffen, wenn ber Borilaut bes Bertrages befannt ift. Aber auch bie bisher icon befannt gegebenen Einzelheiten besagen, bag bie Sowjetunion bas litauische Bebiet nicht in bem heutigen Umfange garuntiert bat, fondern bag die "Sowjetunion an ihrer bisherigen Auffaffung in ber Bilnafrage" fefthalt. Damit hat Mostau zwar nicht militarijd, aber biplomatifch politifch gegen Bolen Stellung genommen. So wird die polnischeruspiche Spannung verschärft. Jedoch bemüht sich die Mostauer offiziöfe Bresse, die Erregung, die sie in Warschau voraussieht, im voraus

3m Mugenblid berricht in Mostau über ben "Erfolg" Tiditicherins eitel Bubel und Freude. Rachdem bie Bolitit, Deutschland aus bem Boiterbunde fernguhalten, gescheitert ift, braucht Ifchitscherin Erfolge. Aber es ift die Frage, ob nicht die Freude burch bie Rüdwirtung auf Baricau pergallt mirb. Beboch fceint ber Wortlaut bes Bertrages zweibeutig genug zu fein, um es ber Comjetbiplomatie zu erlauben, Bolen zu verfichern, daß ber Bertrag ihrer Auffaffung nach, nicht das erftrebte, was die Litauer ihn hineindeuten — eine Garantie Wilnas für Litauen. Das lieft nicht aus, daß sie den Litauern das Gegenteil versichert nd die Litauer dies glauben.

Um Litouen gu bem Bertragsabichluß gu "verleiten", peranalfele Mostau por zwei Monaten einen ungeheuren garm über ermeintliche polnifche Angriffsabfichten. Im offenen Gegenfat gu en biplomalifchen Intriguen alteften Stils, bie ihm vorangegangen find, fteht Inhalt und Ibeologie bes neuen Bertragswerfes.

#### Begegnung Chamberlain-Muffolini. "Gin Döflichfeitebefuch."

Condon, 30. September. (Cigener Draftbericht.) Die angefündigfe Begegnung zwijchen Muffofint und Chamberlain wird voraussichtlich im Caufe des Donnerstags in Civita Becchia, dem Kriegshafen Roms, auf der Jacht Chamberlains ftatifinden. Die Unterredung ift von IRuffolini angeregt worden.

Condon, 30. September. (III.) Der biplomatifche Rorrespondent "Dally Telegraph" bezeichnet Die heutige Bufammentunft wiften Muffoline und Chamberlain als einen Softichteits. efud. Es fet für ben britifchen Mufjemminifter unmöglich, fich mit irgendwelchen Broblemen zu befassen, ohne vorher das eng-liche Kabinett befragt zu haben. Auf der anderen Seite sei damit zu rechnen, daß Russollini gemisse gemeinsame Interessen m Mittelländischen Meere und besonders die Tangersrage anhneiben werbe. Es fei ficherlich tein Grund vorbanden, weshalb Chamberlain nicht verfichern follte, bag Großbritannien dem italieni. den Bunfche auf angemeffene Bertretung in ber Zangergone nom pathild gegenüberftebe. Franfreich und Spanien feien chieflich nicht die einzigen Dachte, bie an ber ftrategifchen Schluffelitellung am meftlichen Eingang gum Mittelmeer ein Intereffe batten.

### Berriot will den Parteivorfit niederlegen. Der Rampf um feinen Burgermeifterpoften.

Baris, 30, Geptember. (Eigener Drahtbericht.) Die "Ere Rouvelle" bringt am Donnerstagmorgen bie fenfationelle Rachricht, baß herriot feft entichloffen fei, die Leitung ber Radifalen Bartei niebergulegen. herriot babe bereits feine Freunde und ben Barteiporfiend von feiner unmiberruflichen Abficht in Renntnis gefeht, auf bem Raditaten Barteitag, ber vom 14. bis 17. Oftober in Bordeaug ftattfindet, eine Berlangerung feines Amtes ober eine Blederwahl rundmeg abzulehnen. In ber Eröffnungsfigung des Parteitages merbe er feine Grunde offentlich barlegen.

Cine Randibatur ffir bie Rachfolgericaft herriots in ber Parteifeitung ift noch nicht aufgestellt. Catllaug, an den man berangetreten fei, habe vergiftitet, um eine Spalting ber Partei gu ver-3m übrigen werben für ben Boften genaunt: Dalon, Dalladier, Renoult und Chautemps.

Paris, 20. September. (Eigener Deahtbericht.) In ber Stabtperordnetenversammlung von Syon murbe herriot von ber fogia-liftischen Fration aufgesorbert, fich barüber gu außern, wie er fein Amt als Burgermeifter einer Stadt mit fogialiftifcher Debrheit und feine Teilnahme an ber Regierung Boincare rechifertigen molle. herriot lebnte es ab, in öffentlicher Sigung ju antworten. Es murbe barauf eine neue Sigung unter Musichlug ber Deffenilichteit abgehalten. Der fozialiftifche Stadtverordnete Mbg. Rognon ertfarte, baf herriot gegen ben Billen einer offentundigen Debrheit fich binter gefenlichen Beitimmungen vericonge, um im Umte gu bleiben. Das fei ein antibemotratifdes Berhalten. herriot führte bie von ihm bereits mehrfach geltend gemachten Grunde bafür an. Ein Befchluß murbe auch biesmal nicht gefaßt. Gine gabreiche Menge erwartete braufen bas Ergebnis ber geheimen Sigung. Es tam gu Demonftrationen, fo bag bie Boligei genotigt mar, die Manifestanten gu gerftreuen.

#### Die Aufklärung des Juwelenraubes. Zonja, Die Geheimnievolle.

Bur meiteren Mufffarung bes großen Juwelenraubes in ber Tauengienftrage find noch geftern abend bie Kriminaltommiffare Trettin und Werneburg nach Breslau gefahren. Es besteht immer noch ber Berbacht, bag Gpruch ben verwegenen Streich nicht mit ber gehelmnisvollen Schaufpielerin Conja agniatem, fendern mit bem Matrofen hermann und bem Schmiebe. Baul, mahricheinlich einem 21 Jahre alten aus Rieberhof bei Breslau gebürtigen Baul Gerlach ausgeführt hat.

Breslau gebürtigen Paul Gerlach ausgeführt hat.

Spruch blieb aber auch gestern abend in einem langen Berhör dabei, daß diese beiden an der Tat selbst nicht beteiligt seien. Boht hätten sie seinen Plan und auch den Laden, dem er nach den lesten Ensichlissen auch und auch den Laden, dem er nach den lesten Ensichlissen aus und auch den Baden, dem er nach den lesten Ensichtlissen auch der den Rut verstoren. Die Sonja bezeichnet er als ein Mädchen, das einen großen Einbruck auf ihn gemacht hade. Er sei oft mit ihr zusammen gewesen, dade nie ihre Wohnung ersahren können, so sehr er sich auch darum bemist hade, sei es ihm nie geglückt. Sonja habe ihre Wohnung nicht verralen. Er habe sich mit ihr stels nur in der Gegend des Oranienburger Tores aetrossen. Die Kriminalspolizei hat nun die ganze verganzene Racht hindurch nach ihr gestucht, auch in den Votalen der Haldweit, in denen sie versehrt haben soll. Auch jest sind wieder die Streisen unterwegs. Frest gestellt wurde, daß eine Schausptelerin Son ia Ign iate w nir gends gemeldet ist. Sie ist auch sonst mit der Bolizei noch nicht in Berührung gesommen. Es hat sich auch disher niemand getunden, der setzentung gesommen. Es hat sich auch disher niemand getunden, der setzentung gesonnen. Die Kriminalpolizei versucht weiter, das noch völlige Duntel, das sie umgibt, zu sichten. Sie soll, wie früber schon gesent, im April 1905 in Warschau gedoren, etwa 1,50 Weiter groß, also nur klein und von Gestalt unterleit sein. Ihr Haar fann Spruch der Farbe nach nicht genau bezeichnen. Die Sonja soll es im Herrenschmitt tragen, der die Ohren seinen Wohnung, etwas weis. wird ersucht, sich dei Kriminalskeriner Wohnung, etwas weis, wird erzucht, sich dei Kriminalskeriner Wohnung, etwas weis, wird erzucht und Sonja noch Berliner Bohnung, etwas weiß, wird ersucht, sich bei Ariminaltommissar Zapse im Bolizeiprösidium zu melden. Nach Gelingen des Raubes hielten sich Spruch und Sonja noch
mehrere Stunden im Kadewe aus, die es ihnen gelang, nach der
Bassauer Stroße zu, nicht durch den Reubau, hinauszusommen,
Sie begaben sich nach der Bohnung Sonjas, einem Pen sion at,
dessen Lage sich Soruch, wie er sagt, nicht mehr erinnern kann.
Hier begann das Mädchen sofort mit der Sondierung der Beute,
von der es den größten Teil an sich nahm. Weil Spruch an darem
Gelde nur die seine Arbeitssosenunterstützung besaß, so bestand der Swang, von der Beute wenisstens einige Kleinisseiten zu von Gelde nur die lette Arbeitslosenunterstützung besaß, so bestand der Zwang, von der Beute wenigstens einige Aleinigkeiten zu vertaufen. Wo dos geschehen ist, weiß man noch nicht. In Berkin trauten sie sich nicht, größere Stücke anzubieten, weil alle schon ofsenisch beschrieben waren. Her fühlten sich die Räuber auch sehr unsicher. Deshalb suhren sie am Montag abend um 8 Uhr mit dem D.Zug nach Bressau, wo sie in der Nacht um 2 Uhr eintrasen. Spruch sehrte in einem Hotel ein, während Sonsa nach Warf dau weiter suhr. Sie sollte ihm die Wege über die Grenze ebnen. Für den Uedergang war eine Stelle verabredet worden. Wenn der schwarze Frenzüberschritt Spruch dort nicht getingen sollte, so wollte Sonsa, durch sein Ausbleiden an der veradredeten Stelle unterrichtet, nach Katiowih sommen, um von hier aus eine geeignete Stelle zu suchen. Spruch war jedoch von hier aus eine geeignete Stelle zu suchen. Spruch wor jedoch gezwungen, auch in Bressau etwas von seiner Beute zu Geld zu machen. Dazu wählte er einen schönen Brissautring, den er einem kleinen Juwesier anbot. Dieser benachrichtigte beimlich die Kriminalpolizei. So saste man den Räuber und vereitelte alle Reiserläne. Bei ihm und in selnem Hotelzimmer sand man weitere Beutestücke.

#### Salzfäure fatt Rochfalzlöfung? Folgenichwere Berwechfelung in einem Rrantenhaus.

Ein mufteriofer Fall, bem ein acht Jahre alter Anabe namens Rurt Raffter aus der Blumenftr. 4 im Spandauer Rrantenhaus gum Opfer fiel, beichäftigt augenblidlich zwei Berliner Berichtsargte. Das Ergebnis ber Segierung bes Rindes, bas mahricheinlich burch eine Bermedilung einer Injet. tionslöfung ben Tob fand, ift bisher noch nicht befannt ge-

Rurt R., ber auf einem Laubengelande fpielte, fab einem Laubentolonisten beim Teoren seines Daches zu. Das Kind ftolperte so unglidtlich, daß es in den Kessel mit tochendem Teer stürzte und lebensgesährliche Brandmunden erlitt. Es wurde in das Spandauer Krankenhaus eingeliesert, wo es eine Insestion erhielt, aber kurz nach der Einsleserung stard. Das schnelle Hinscheiden des verunglichen Knaden lieh den Berdacht einer Berwechselung der Insestimation er Insestimation erhielt. aludien Anaben lieh dem Berdacht einer Berwechselung der Insektionsstüffigkeit auftauchen. Die Stoatsanwaltschaft wurde benachtichtigste, die dein Fall untersuchte. Die Leiche wurde obduziert, doch ist bisher ein einwandbreies Ergebnis der Odduttion noch nicht bekannt. Es besteht die Bermutung, daß dem Kinde zur Erneuerung des Blutes eine Koch alzstösung eingesprift werden sollte; aus irgendeinem Bersehen wurde aber die Insession mit Salzstaure vorgenommen, die tödlich wirste. Wer an dieser tragsichen Berwechslung Schuld trägt, konnte gleichiass noch nicht geklärt werden; angeblich soll eine Pssegeschweiter das Ringeschied gehabt haben.

#### Ungeheigte Schulftuben.

Man ichreibt uns: Ber bei ber gegenwärtigen Uebergangezeit zum fuhlen Berbit gezwungen ift, fich langere Zeit fillfigend in ungeheigten Raumen aufzuhalten, ift ber größten Gefahr weiner ungeheizten Raumen aufzuhalten, ist der größten Gesahr einer schlimmen Erkältung ausgesest. Tropdem läht der Berliner Magistrat in den Bolls schulen noch nicht heizen; er dentt wohl, da jeht Ferien eintreten, kommt es auf die paar Tage nicht an. Ob er in den höhderen Schulen dieselbe Sparsankeit übt, ist uns nicht bekannt. Wir können nur allen Eltern, deren Kinder sich nachweisisch in diesen Tagen eine Erkältung wegen der ungeheizten Schultäume zugezogen baben, und ebenso den betroffenen Lebrensteilen in Ausgesogen ber ungeheizten der Ausgesche Schultäume zugezogen baben, und ebenso den betroffenen Lebrensteilen in Ausgesche traften raten, den Magiftrat wegen der Arzifoften in Anspruch zu nehmen und ihn zur ftrafrechtlichen Berfolgung wegen fahrlässiger Körperverlegung bei der Staatsanwaltschaft zur Anzeige zu bringen. Wenn er auch nur einmal zur Tragung der Arzifosten verurieilt sein wird, wird es ihm zum Bewußtsein tommen, daß das Richtbeizen der Schultaume eine übet angebrachte Sparsamteit ist.

#### Aleingartner und Boltspart Rebberge.

Aleingärtner und Volkspark Rehberge.

Am Mittwoch abend veranstaltete der Kleingarten. Besirtsverdand Wedding eine Protestundgebung in den Pharussälen, Müllerstraße, mit der Zagesordung: "Was tut der Magistrat für die zu räumenden Kleingärten Groß. Berlins?" Der Referem des Liends, der erste Barsizende des Provinzialverbandes der Kleingärtner, Keinhold, führte u. a. aus, daß der Anlaß zu dieser Bersammlung die Kündigung der Kleingärtner in den Kolonien an den Keindigung nie an der Kleingärtnern, die an der Mindhuter Straße ihre Laube haben, die Kündigung zugeschielt. Als Grund dasür ist angegeben, daß das Gelände aum Boltspart Rehberge gebraucht wird. Auf eine Eingabe an das Bezirtsamt ist den und von der Bezirtsorordnetenversammlung gutgeheigen worden ist, nichts geändert werden kann; für die getündigten ben ift, richts geandert merben tann; für die getündigten Aleingartner wird in Reinidendorf Gelande berreitgeftellt. Beiter teifte Reinheld mit, dag die Rundigung von weiteren 350 Rieingarinern in Musficht genommen ift; auch für biefe wird, wie bas Begirtsamt mitteilt, Gefände bereitgestellt. Rach einer lebhaft geführten Distuffion murbe eine

Entichlieftung angenommen, in ber gegen bie Rundigung ber Alein-gartner protestiert und betont wird, bas Erfagland im Begirt nicht mehr porhanden ift.

#### nachfpiel zum Prozeff der Grafin Bothmer. Der meineidige Beuge Stange.

Der Fall ber Brafin Bothmer fpult noch immer in ber Deffentlichteit herum. Go hatte fich heute por bem Landgericht I ber berüchtigte Stange gu verantworten, ber fich erboten bitte, gegen Bezahlung die Schuld der Grafin Bolbmer auf fich zu nehmen.

Bezahlung die Schuld der Gräfin Boldmer auf sich zu nehmen.

Der Fall selbst dürste noch tellweise in der Erinnerung sein.
Die Gräfin war wegen eines Diebstahls in Polzin angeklagt. Da erschien bei ihr eines Tages, kurz vor der Hauptverhandkung, Stange, der unter einem Hauptmann v. Bothmer gedient batte, in der Kostnung, bei seinem früheren Hauptmann Unterstügung zu erhalten. Die Gräsin Bothmer, Schwägerin des verstordenen Hauptmanns, ließ sich mit dem Manne in ein Gespräch ein, während dellen Berlaufes Stange Polzin erwähnt baden will. Die Grösin warf ein, daß ihr gerode ein Diebstahl in Bolzm zur Last gelegt werde. Sa wurde das Geschäft persell. Stange erhielt außer Litören und Zig ar etten nach und nach 80 Mart und außerdem des Bersprechen, nach günstiger Erledigung der heitlen Ungelegenheit noch mit einer größeren Summe enischäftz zu werden. Auf Antrag des Staatsanwolls wurde Stange von dem Richter Berlin-Mitte vereidigt: Seine Selbstdzichtigung schien den Behörden verdäcktig. Er befundete unter seinem Eide, mit der Eräf in über Bolz in nicht gespröchen Lage der Hauptverhandlung wiederscholte er seine Selbstdzuchtigung. In die Zelle zurückgesührt, kamen ihm sedoch Bedensen, er sieß sich am nächsten Tage dem Staatsanwolts vorsühren und widerries dier seine Aussagen. Darauf wurde gegen ihn das Berschren wegen Meinelds eingeleitet.

Stange, mit ausgezwirdeltem Schnurrbart äls Wishelm II. frisert, war geständig und erstärte, seine Tage dem Staatsanwolt vorsühren und widerries dier sein Wisigen. Darauf wurde gegen ihn das Berschren wegen Meinelds eingeleitet.

Stange, mit ausgezwirdeltem Schnurrbart äls Wishelm II. frisert, war geständig und erstärte, seine Tage dem Staatsanwolt durchdlicken ließ, daß er die Bereidigung des Stange durch den Kuschellen Unspiede die Etrose die zertsgen Biderruf einer meineidigen Aussage die Strose die Bereidigung des Stange durch den Richter wie auch den entiprechenden Untrag der Staatsanwaltschaft für ungulässig

daß er die Bereidigung des Stange durch den Richter wie auch den entsprechenden Antrag der Staatsanwaltschaft für unzusäffig halte. Stange sei damais unter allen Umffänden der Begünstigung deingend verdäcktig gewesen. Der Antrag des Staatsanwalts sautete auf neun Mouste Gejängnis. Das Gericht verurteilte den Angeklachen nach längerer Beratung zu einem Jahre Gefängnis.

#### Der Weg gur Freien Schulgemeinbe.

Der Weg zur Freien Schulgemeinde.

Im Montag abend hieft die Freie Schulgemeinde Prenzlauer Berg im Ledigendeim, Bappelallee, eine Werbeversammlung für die westliche Schule ab, die sehr gut besucht war. Genosse Restor Schulz, der den der Bewegung sür die weltliche Schule ab, die sehr gung sür die weltliche Schule ab er Bewegung sür die weltliche Schule zu errichten. Weie brauchen die weltliche Schule zu errichten. Weie brauchen die weltliche Schule, und wir Sozialisten kümpsen sür sie und werden sie, des sind wir uns gewiß, noch erringen, denn alleln sie dietet uns die Gewähr, daß die Kinder frei von zehem Iwa un gezogen werden. Wir täusschen uns nicht über die Racht der Egwer, wir überschen auch nicht, daß zest mehr denn je die religiösen Kreise darauf hinarbeiten, die Schule wieder ganz der geistlichen Areise darauf hinarbeiten, die Schule wieder ganz der geistlichen Areise darauf hinarbeiten, die Schule wieder ganz der geistlichen Areise darauf hinarbeiten, die Schule wieder ganz der geistlichen Rechlesomer, die es den Eltern freistellen, ob das Kind am Neligionsunterricht teilnimmt oder nicht. Wir sorderungen der dürzerlichen Schulteiormer, die es den Eltern freistellen, ob das Kind am Religionsunterricht teilnimmt oder nicht. Wir sordern die Keraus nach me der Religion, lander in lanterrichtswesens. Es genügt nicht, die Resigions, unde sallenzusalfen, sodern den kanntellichen Kächern, besondern wissen die fielnenfaltlichen Gentenn in samtlichen, sit nach den errungenen wissenschaftlichen Ertenntnisse zu unterrichien. Die Kesigions, unde sallenzusalfen, Indeben in fantlichen Kächern, besonders aber in den geschichtlichen Schule eingehen erörtert und zum Ansbruck gebrocht, daß holsentlich die zum nächsten Olern der Bezirt Prenzlauer Berg seine weltliche Schule das, Ein Gepner, der sich ein licht gehl", spöttliches Gestächter. fpattifdjes Belächter.

#### 20 Jahre Roie-Theater.

Am gestrigen Wittmod seierte Direktor Bernhard Rase das Fest des Logishrigen Bestehens seines Theaters. Aus diesem Ansch fand eine Festaufsührung statt und zwar "Ehrliche Arbeit", die besannte Albertiner Posse von H. Wilsen mit der hübsigen Musik von Richard Bial. Direktor Rose spielte die Hauptvolle, deren Wahl an diesem Abend ein Sympol debeutete Denn die rolle, deren Wahl an diesem Abend ein Symbol dedeutste Denn die verstoffenen 20 Ichre Rose-Theater waren für den Seismademann, ebennals ein mittellofer Schristischer, der mit 13 Jahren zum erstennann, ebenals ein mittellofer Schristischer, der mit 13 Jahren zum erstennann, die Bretter detrat, ein steter Kampf und ehrliche ehrenhaste Ardeit. Das Rose-Theater, nicht ohne literarische Bergangenheit, sit heute eine Bühne des arbeitenden Bolkes, dem Paul Rosse, der Schn, für selne Anhänglichkeit dankte, nachdem der von Kapelinseister Mac Schmidt dem Judiar augeeignete Festmarkh verklungen war. Dann solgte die Festaussichtung, im Sinne des Wortes, die ein Glanzpunkt in der Geschichte des Rose-Theaters dieben wird. Alle Darsteller andem ihr Allerbeites, voran der herwestellschade Willes Darsteller gaben ihr Merbestes, voran der bermerkischende Willi Rose und die mit Beisall überschüttete holdselige Traute Rose, deren hingebendes Spiel das Publisum hinrifz iein Beisall klang wie jubelnder Dank. Es gab Blumen über Blumen, und jeder Besucher wünsichte beim Nachhausegehen dem ehrlich arbeitenden Rose-Theater weitere afficklisse 20 Jahre weitere glüdliche 20 Jahre.

Im Streit erstochen. In der vergangenen Racht gegen 2 Uhr wurde der 45 Jahre alte Sandler Abolf A. aus der Steinlitraße von dem Lischerigen Ruischer P. an der Ede der Diragen und Rachstraße im Laufe eines Streites mit einem Taschenmesser erstochen. B. soll Beziehungen zu der Ehefrau des A. unterhalten haben. Er murde Dezierungen zu der Egefren des A. untergaten daben. Er weiselbarauf von A. zur Rede gestellt und nach einem hestigen Mortwechtel zog B. sein Wesser und brackte dem A. sind Stiche in den Acps. Raden und in die sinde Hand bei. Auf dem Transport zu einer Restungsstelle erlog A. den schweren Berkehungen. Die Leiche wurde beschlognabmt und der Tüter verhaltet und dem Polizeiprössdum

#### Aufruhr in einer Strafanstalt. Poligei gur Silfe aufgeboten.

Die aus Milenftein in Oftpreugen gemeldet wird, ift es am Dienstag in der Strafanftalt Bartenburg ju einem Schweren Mufruht gefommen, der fich über mehrere Aebeitofale ver-breifete. Die Gefangenen richteten schwere Beschädigungen an. Jenfter, Schemel, Tifche und Defen wurden gertrummert, auch wertvolle Majdinen unbrauchoar gemacht. Da die gefamte Beamtenichaft bes Mufruhrs nicht Gerr werden tonnte, wurde von Menffein ein Souh polizeitommando herbeigerufen, das die Ruhe wiederherftellte. 2im Millwoch nachmittag drobte in einem anderen Sast ein neuer Aufftand auszubrechen. Die Mufrührer wurden gegen die Schufpolizeibeamten tätlich und mußten mit Gummifchlauchen niebergerungen werden. Der von den Mufruhrern angerichtete Schaden wied auf 20 000 Mart gefcatt. Der Mufruhr foll baburd entflanden fein, daß Infterburger Steafgefangene fich mit den Einrichtungen und Anordnungen des Wartenburger Juchthaufes nicht abfinden wollten. Auf Anordnung des Generalftaatsanwalts ift eine flrenge Unterfuchung eingeleitet.

# Die Berliner Gewerkschaftsschule.

3hr neuer Lehrplan.

Die neuen Lehrgänge der Berliner Gewertschaftsschule beginnen ansang und Mitte Ottober. Der vorliegende Lehrplan ist ein neuer Beweis für den erfreulichen Ausstäte der Berliner treigewertschaftsichen Bildungsbewegung, der die Gewertschaftsschule dient. Die Ausgestaltung des Lehrplanes zeigt eine Erweiterung der einzelnen Unterrichtsgediete und zwerfmähige Anposiung an das recht verschiedene Raß von Zeit, Arbeitsintenstiät und Interesse, daß jewells von den Besuchen der Schule ausgebracht wird.

Die wesentlichen Unterrichtsgediete gliedern sich in Boltsmittschaft, Betriedswirtschaftschafte, Arbeitstecht, Gewerfschaften zu fahrt urpolitit. Ber sich auf einem dieser Gediete ein gründliches Spezialwissen will, wird nicht umbin kommen, sich einen Bildungsplan auf längere Zeit auszustellen, wobei er in den Lehrberatungs-Sprechtsgruppen, die einem längeren und gründlichen Spezialsussen dienen dienen sine Anzahl von von vier dis acht Abende währenden Einzelsussen und gründlichen Spezialstweiten dienen Genzelsussen eine Anzahl von von vier dis acht Abende währenden Einzelsussen und gründlichen Spezialstweiten dienen Kunzelsussen der Gewerschaften die Möglichten, sich Kenntnisse einzelner Teilgebiete zu erarbeiten.

Ineh deruppen von Bildungsbessissen bebürsen besonderer Berücksichale eine Anzahl ein die her Rentnissen der Gewerschaftschale eine Anzahl Einführungsbessissen der Bereitschaftschale eine Kunzus "Die Franten im Besteinungskampf des Broletorials". Hörer mit besonders guter Borbildung gesich, od sie diese im Unterricht oder durch Seidsschaften weiteren wissenden der partitischen Seminar im Erminar für prattische Rationalbtonomie und im Lulturpolitischen Seminar die Rosslichen Steben den von einzelnen Berbänden für ihre Mitglieder versichen Seen von einzelnen Berbänden für ihre Mitglieder versicht den Seminar die Producter wissender versichten den den von einzelnen Berbänden für ihre Mitglieder versichten den den von einzelnen Berbänden für ihre Mitglieder versichten

lichen Studiums.

Reben den von einzelnen Berbänden für ihre Mitglieder veranstalteten Sondersursen und neben den ständigen Musspracheabenden der Frauen-Bildungs-Gemeinschappendenden der Frauen-Bildungs-Gemeinschappendere Beachtung. Erstmalig am 19. Oktober, von da an regelmäßig vierzehntögig, sinden "Arbeitsrechtliche Mussprache-Abende für Betriebsräte" siat, die unter der sachtundigen Leitung des Genossen Clemens Nörpel stehen. Diese Ausprache tollen zu einem Mittelpunkt arbeitsrechtlicher Information für die de

des Genossen Clemens Rörpel stehen. Diese Aussprache-Abende sollen zu einem Mittelpunkt arbeitsrechtlicher Insormation für die Arbeiter- und Angestelltenräte werden. Nicht unterrichtsmäßig, sondern in zwangloser Form werden die Betriebsräte Gelegenheit sinden, aus den praktischen Ersahrungen des Betriebschebens die juristischen Folgerungen sür ihre weitere Arbeit zu zieden. Um den Aursen und Arbeitsgemeinschaften der Berliner Gewertschaftschule die notwendige Besucherzahl zu sieden, ist nunmehr eine intensive Agitation in den Betrieben ersorderlich. Im Interesse des weiteren Aussteiges der Gewertschaftsbewegung dürsen die Funtsionäre der freien Arbeiter- und Angestellten-Gewertschafts unwersucht lassen, um im Areise der Kollegenichaft für reae Beteillaung an den Beranstaltungen der Schule zu für rege Beteiligung an den Beranstaltungen der Schule zu werben. Unterrichtsverzeichnisse und Teilnehmertarten sind im Schuldureau (Engeluser 24/25, Zimmer 6) sowie in allen Ortsver-

Die gewertschaftliche Bildungsarbeit vermittelt nicht nur dem einzelnen Kenntnisse und Fähigkeiten, sie ist eine unentbehr-liche Boraussehung für den Ausstieg der Arbeiter-tlasse.

#### Die Lohnbewegung in den Verkehrsbetrieben. Berhandlungen mit ber Strafenbahn.

Bir hatten bereits por einigen Tagen mitgeteilt, bag ber Berfehrsbund bie Lobntarife für Die Berliner Bertehrsbetriebe gum 30 Geptember get undigt hatte. Die Direttion ber Berliner Strafenbahn, ber bereits die Forberungen überreicht morden find, ift aber bisber ben Berhandlungen ausgewichen. Muf anhaltendes Drangen ber Organisation hat fie nun endlich für ben 5. Oftober Berhandlungen gugefagt.

Bei ber befannten Ginftellung ber Direttion ber Stragenbahn gu feber Bohnforberung ift aber bamit gu rechnen, bag fie fich jeber Lehnerhöhung harinadig widerfeben wird und die Berhandlungen außerft fcwierig fein werben. Der Berkehrsbund ift aber entichloffen, jeder Berichleppungetattit mit allen gebotenen Mitteln gu begegnen und für die unbedingt notwendige Erhöhung ber Löhne einzuireten. Es bleibt abzuwarten, wie fich gerabe bie Strafenbahn, die befonders in diefem Sommer das Geld icheffelweise eingenommen bat, zu ber Forberung auf Lohnerhöhung ftellen

#### Die Tarifbewegung der Duger. Der Bertrag um ein Jahr verlängert.

Wie mir schon mitteillen, ift zwischen bem Berband Berliner Baugeschäfte und der Arbeitsgemeinschaft ber deutschen industriellen Bauunternehmungen sowie dem Baugewertsbund in diesem Monat bes öfferen verhandelt worden, um ben pon ben Unternehmern gum 30. September gefündigten Tarifvertrag ber Buger neu abzuichliegen. Die Berhandtungen führten nie zu einem Ergebnis, da die Unternehmer auf eine Reufest je gung des Aufmaßes (Atfordberechnung nach Quadratmetern) bestanden, welches Berlangen von den Bugern in mehreren Bersammlungen stets entschieden abge-

de hit wurde.

Da die Buger in ihrer Bersammlung am 21. September ganz unmihverständlich zum Ausdruck gebracht hatten, daß sie einer Reufelstegung des Aufmaßes, die einer Berschlechterung ihrer disherigen Aktordverdienste gleich käme, den tarislosen Justand vorziehen würden, kam es in den nochmaligen Berhandlungen am 23. September endlich zu einer E in i gung.

Die Unternehmer erklärten sich mit einer Berkange rung des disherigen Manteltaris auf ein Jahr, also dis zum 30. September 1927, bereit. Die Parteien behalten sich vor, zum 15. Februar 1927 eine andere Regelung des Aufmaßes zu beantragen. Sollte eine Einigung darüber dis zum 31. Marz nicht erzielt werden, so läusi der Bertrog in der bestehenden Form dis zum 30. September weiter.

Die im Baugen bedund organiserten Außer, die sich eine gut besuchten Bersammlung am Rittwoch in den Kesidenzisten mit dem Berhandlungsergednis beschältigten, stimmten nach einer längeren Aussprache gegen eine Minderheit dem Ergednis zu. Die Stellungnahme der Unternehmer steht sedoch noch aus.

#### Ruhelohn ber Reiche. und Staatsarbeiter.

Ruhelohn der Reichs und Staatsarbeiter.

Die Filiale Groß-Berlin des Berbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter hatte zu Montag abend nach den Germania-Sälen eine Berjammlung der in den Reichs- und Staatsbetrieben beichäftigten Urbeiter und Angestellten einberusen, die sehr start besucht war. Genosse Stetter vom Berdandsvorstand reserret über die Ruhelohn- und Hinterbliebenenversand reserret über die Ruhelohn- und Hinterbliebenenversangskasse des gungskasse zu der die Reichs und Staatsarbeiter.

Er sührte aus, daß für die bei der Reichsbah hin beschäftigten Arbeiter eine Auchelohn- und Hinterbliebenenversorgungskasse bestehe, daß auch die Reichspohn und Hinterbliebenenversorgungskasse bestehe, daß auch die Reichspohn habe und daß die im Wasserbau Beschäftigten der Kasse bei der Reichsbahn angeschlossen seinen Auch in Sach sen, hamburg und Thüringen beständen derartige Einrichtungen, so daß 80 Broz, der Arbeiter, die in Reichsund Betaatsbetrieben beschäftigt sein, in den Genus eines Ruhelohnes und der Hinterbliebenen versorgung fämen.

Es sei daher eine Ungerechtigteit, daß für die

lohnes und der Hinterbliedenn versorgung tämen.
Es sei daber eine Ungerechtigkeit, daß für die übrigen 20 Proz. nicht auch derartige Einrichtungen erstlierten. Wenn entgegen dem Belchluß des Kadinetts Luther-Schieden im Neiche eine solche Kasse nach nicht eingerichtet sei, so läge das in erster Linie an dem Widerstand der Länderregierungen, in erster Linie des preußischen Finanzministeriums.

Die Länder erflärten, daß für diese Zwecke das Geld sehse. Dadei sei aber solgendes zu berückschlichtigen: Wenn die nicht arbeitssähigen Kräste in den Reichs- und Staatsbetrieden mit einem Anspruch aus Rubelohn aus diesen Betrieden verschwänden, so werde dadurch Blag geschaffen sur eine Anzahl Erwerdstose, die eingestellt werden könnten. Es entständen teine Mehrausgaden, sondern es würde nur eine Berschiedung der Ausgaden vorgenommen. Die Länderregierungen wollten diese Frage mit dem Finanzausgleich zusammenmischen. Damit date aber die Frage des Rubelohnes und der Hinterbliedenenversorgung nicht das Geringste zu tun, Es sein nicht angängig, den Finanzausgleich auf Kosten der Gemeindeund Staatsarbeiter besser regeln zu wollen, als das disher der Staatsarbeiter beffer regeln gu wollen, als bas bisher ber

Wenn es nicht gefänge, ben Biderstand der Länderregierungen zu brechen, so bleibe einzig und allein der parlamentarische Weg offen, auf dem man das glaube erreichen zu können, was bisher nicht möglich sei. Es sei die morasische Pflicht des Reiches und der Länder, dafür zu sorgen, daß Arbeiter und Angestellte, die 35 und

40 Dienstjahre in ben Diensten bes Reiches und ber Lanber gu-gebracht hatten, nicht auf 2I im o en angewiesen feien, wenn fie arbeitsunfabig feien und daß fie einen Rechtsanfpruch batten auf einen Rubelohn.

Eine Refolution, die in diesem Sinne gehalten war, fand nach einer gustimmenben Diskuffion bie einmutige Billigung ber

#### Der Konflift im hamburger hafen. Reuer Schiedsfpruch.

Samburg, 30. September. (Eigener Drahtbericht.) Die Berhandlungen über ben Tarifftreit im Samburger Safen, Die am Mitt. woch unter Borfig eines Bertreters bes Reichsorbeitsminifteriums Stattfanden, führten gu feiner Bereinbarung. Muf Borichlag bes Bertreters bes Reichsarbeitsminifteriums murbe eine neue Schlichter tammer gebilbet. Bon biefer murbe in ben fpaten Abenbftunben bes Mittmody ein neuer Schiedsfpruch gefällt. Danach follen ble bis-berigen Lohne beibehalten merben, ber Rahmentarif aber einige Berbeiferungen in ber Entlohnung ter leber. fctdten und befonbers ber britten Schicht bringen. Wie mir erfahren, murbe auch biefer Spruch von beiben Barteien abge . lebnt. Man rechnet jest mit einer Berbinblichteitverflarung bes letten Spruches durch das Reichsarbeitsminifterium. - Ob fich damit die hamburger Safenarbeiterichaft abfinden wird, bleibt allerdings abzuwarten.

#### Ginigung in Oberfchlefien.

Breslau, 30. September. (Eigener Drabtvericht.) Der Kanteltarif für dle oberschlessischen. (Eigener Drabtvericht.) Der Kanteltarif für dle oberschlessischen Eisenhütten ist jest endgültig zustandegesommen. Bereits om 8. September fällte der oberschlessische Schlichter einen Schiedsspruch, der das Kohlendeputat für die Hittenorbeiter wieder einsührt, in der Urlaud bie au einen Tag mehr Urlaud für alle über 40 Jahre alten Arbeiter vorsieht und den Forderungen der Arbeitnehmer bezügsich der Schlichtung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern abgelehn in war von Arbeitgebern und Arbeitnehmern abgelehn in worden. Anlang der Woche sandelungen statt, die schlichsisch mit einer Einigung beider Parteien endeten. Arbeitgeber und Arbeitnehmer beschlose, den Schiedsspruch zum Vertrag zu erbeben und ihm die September 1927 Güttigsfeit zu geben.

Bei der Neuwahl jum Borftand des Berbandes der Polizeibeamten ber jagungsgemaß ausscheibenben Borftandsmitglieber murben Schraber (1. Borfigenber) und Gens (3. Borfigenber) einstimmig wiedergemählt. Ebenso wurde der vom Borstand ausgestellte Haus halt oplan genehmigt. Es wurde weiter beschlossen, den nächsten Verbandstag im Jahre 1928 abzuhalten. Die Kestiehung des Tagungsortes wurde dem Vorstand und Ber-

Achtung, Immerert Die Baufielle Avus Bahn am Bahnhof Cichtamp ber Firma Habermann u. Gugges ist gesperrt. Die Firma versangt von den dort beschätigten Jimmerern dauernd Ueberstunden, obwohl es genügend arbeitslofe Jimmerer gibt. Eine Regelung mit der Organisation sehnt die Firma ab. Kameraden, übt Solidarität, meidet die Baustelle! Zentralverband der Jimmerer, Jahlstelle Berlin und Umgegend.

# Geschäftliche Mitteilungen.

Die befannte Schololabenfabrit B. Sprengel & Co., hannsver, bogeht beute ibr 75 fibriges Gefchaftejubilanm, Die Firma befindet fich feit Anfang allein in ben Sanden ber Familie bes Grunders

Berantwortlich für Bollitt: Dr. Curt Geger; Birifcoft: Erine Catronus; Gewertichelfabemoaune; 3. Eteiner; feuilietens Dr. John Schifewett: Lotales und Conftines; fein farftodt: Angeiorn: Th. Gleder familich in Berlin. Berlon: Bormatte-Verlag &, m. b. D., Berlin. Brud: Bormatte-Verlag &, m. b. D., Berlin. Brud: Bormatte-Verlag und Berlagsanftalt Bauf Ginger u. Co. Berlin GB 68, Linbenftraße 2.

Jed. Freitagfrische junge Pett-Gänse (1.10 1.28

Photoapparate, Feldstecher

Photo-Spezialhaus Haller, Kottbuser Bamm 98

# ahrmarkts-Verkauf in Herbstwaren zu horrend billigen Preisen

Kinder-Belustigungen Täglich von 4 Uhr ab: Künstlerische Märchen-Puppenspiele

In der II. Etage

Fensier Nr. 2 Staunend billig! Pullower und Westen

Fensier Nr. 2 Staunend billig! Gardinen, Stores Garnituren

Penster Nr. 3 Staunend billig! Kleiderstoffe

fensier Nr. # Staunend billige Mäntel und Kleider

Fensier Nr. 5 Staunend billige Wäsche

Fensier Nr. 6 Stannend billige Schürzen

Fenster Nr. 6

Fensier Nr. 9 Staunend billige Teppiche, Decken, Linoleum

Eingangsfenster Staunend billige Strumpfwaren



das größte Warenhaus des Nordens Swinemünder Str. 86

Fensier Nr. 7 Staunend bill ge Webwaren

Staunend billige **Tapisserien**